

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Rufe, er sah nur nach dem Schlunde hin, und seine kleinen Hände waren gefaltet, als ob er für das unglückliche Opfer betete.

Der Ton einer Stimme, die er zu kennen glaubte riß ihn plötzlich aus seiner besorgten, außergewöhnlichen Stimmung, er wandte sich um nach der Frau hin, welche sprach. O Glück! Es war seine Mutter. Er fiel in ihre Arme, ohne ein Wort hervorbringen zu können.

Der auf's äußerste besorgte Vater stellte eine Menge Fragen an ihn: Woher kommst du doch? Und zu dieser Stunde? Wo ist deine Schwester? Wer ist es, der hier in die Tiefe gestürzt?

Der arme Junge konnte nur mit undeutlichen Lauten antworten, doch ging daraus hervor, daß er nicht wisse, wo seine Schwester sei, daß sie sich aber nicht unten in ihrer Hütte befinde. Er sei hinaufgekommen, um seine Eltern zu suchen und da habe er nahe am Wege Hülserrufe vernommen, während er am Fuße des Kreuzes gebetet habe.

Eine schreckliche Ahnung ergreift nun die Herzen der armen Eltern. Sie wagen ihre Befürchtung nicht zu äußern, aber um so mehr leiden sie. Sie warten ruhig, bis die Hülsarbeiten überlegt sind, um dieselben nicht aufzuhalten.

Da wird ein gewaltiger Balken über den Abgrund gelegt und ein muthiger Mann aus den Bergen begibt sich auf diese rasch gebaute Brücke.

Aber, o Himmel! er bemerkt das unglückliche Geschöpf in einer gewaltigen Tiefe, aber an einem Vorsprunge des Felsens durch etwas gehalten in großer Gefahr in jedem Augenblicke auf den Boden des Schlundes hinabzustürzen.

Es ist ein großes, starkes Mädchen, dessen Stimme jetzt wieder empordringt, ohne daß es jedoch seinen Blick hinauf richten kann zu demjenigen, der sie anruft und retten will.

„Es ist ein junges Mädchen!“ ruft der Mann, „ich sehe, sie lebt noch, wir werden sie retten! Rasch eine Strickleiter und starke Arme, die sie am nächsten Baume recht festmachen.“

Man eilt, Alles hilft, — nur die armen Eltern nicht, sie sind von Schrecken wie gelähmt.

Nach einer halben Stunde banger Erwartung erscheint der kräftige Mann wieder und bringt das

Mädchen empor, welches er an seinen Gürtel befestigt das aber auch noch Kraft genug hatte, an seinem Netter sich krampfhaft festzuhalten.

Es war Marietta.

Nach einiger Zeit konnte sie der staunenden gerührten Menge, zu Füßen ihrer alten, vor Schmerz und Freude schluchzenden Eltern mit leiser Stimme Folgendes erzählen:

„Seit zwei Tagen fühlte ich mich sehr unwohl, meine Kräfte schwanden und ein heftiges Fieber zehrte an meinem Leibe. Die Furcht, krank im Bette liegen zu müssen, während Hermann allein bei mir war, trieb mich zu einem verzweifelten Unternehmen. Ich entschloß mich, die ruhige klare Nacht zu benutzen, um nach der oberen Sennhütte zu gelangen und meine Mutter zum kleinen Hermann hinabsteigen zu lassen. Das konnte ganz gut in einer Nacht geschehen, ohne daß der arme Junge etwas gewahr wurde.“

„An dieser Stelle angelangt, gerieth ich für einen Augenblick vom Wege ab, strauchelte und stürzte in den Abgrund. Ich hätte unkommen müssen, aber ich fühlte plötzlich, daß ich irgendwo hängen blieb und zwar an einem Gegenstande, den ich in der Hand hatte. Dieses Hindernis war meine Rettung. Als ich zur Besinnung kam, erkannte ich, was mich über dem Abgrunde schwebend hielt.“

„Es war mein Rosenkranz, gesegnet von Unserer Lieben Frau von Einsiedeln, mit dem goldenen Kreuze das mir meine Mutter in meinem fünfzehnten Jahre geschenkt hat.“

„Preiset mit mir die heilige Jungfrau, die Schutzpatronin unserer Cantone; Sie ist es, die mich gerettet hat.“

* * *

O gute Mutter! sei auch unsere Schützerin in den tausenderlei Gefahren dieses Lebens! laß es nicht zu, daß wir zu Grunde gehen in einem der vielen Abgründe, die überall auf unserem Wege gähnen! Leite uns zum Himmel empor! Wir wollen Dich täglich darum bitten, indem wir andächtig unsern Rosenkranz beten und ihn allezeit bei uns tragen als ein Unterpfaud Deines mächtigen, mütterlichen Schutzes.

Zur Geschichte des katholischen Pressvereines der Diocese Linz.

IV.

Dem bisherigen Usus gemäß bringt der Pressvereinskalendar auch heuer wieder einen kleinen Abriss der Geschichte des Pressvereines. Zwar kann sich selber nur auf das abgelaufene Vereinsjahr erstrecken, er bietet aber desungeachtet für die Vereinsmitglieder, zu deren Orientirung er ja zunächst geschrieben, mancherlei Interessantes.

Haben wir im vorjährigen Kalender gesagt, „das Centrum des Pressvereines bilde seine Druckerei“, so finden wir gewiß allenthalben Glauben, wenn wir heuer sagen: Dies Centrum hat uns im abgelaufenen Jahre die größten Sorgen bereitet.

Am 4. November 1883 war es, daß der allein vollkommen Kundige unseres Geschäftes, Leiter Herr